



## **Verrückte Experimente Der Welt ihre Rätsel entreissen**

### **Monitor**

Wahlmöglichkeiten ja – aber bitte nicht zu viele!

### **Erstklassig versichert**

Extras für Halbprivat- und Privatkunden

## Inhalt

---

- 4 News
- 6 Schwerpunkt: Experimente
- 10 Monitor: Wahlmöglichkeiten
- 13 Die Zahl: 3500
- 14 Unterwegs mit Peter Schneider
- 17 Sanitas Challenge-Preis
- 18 Erstklassig versichert
- 20 Kundenporträt: Christina Bamford-Röllli
- 22 SchweizMobilCard / Impressum
- 23 Fitzi weiss es: Sie fragen – wir antworten

Titelbild von Markus Frietsch

## 6 Schwerpunkt: von visionären Forschern und ihren verrückten Experimenten



Foto: Markus Frietsch

## 10 Monitor: Wahlmöglich- keiten ja – aber bitte nicht zu viele!



Foto: Markus Frietsch

## 18 Erstklassig versichert: Extras für Halbprivat- und Privatkunden

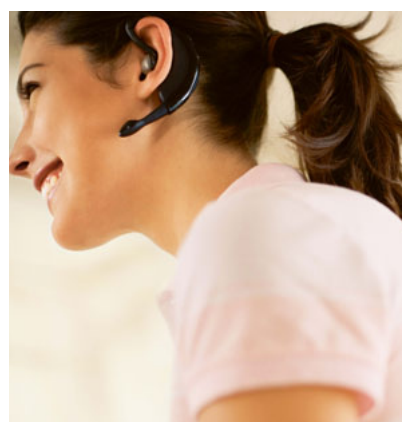


Foto: Plainpicture

## Mit Passion

# Marken sind ihr Markenzeichen

Die Luzernerin Christina Bamford-Röllli, 46, ist die einzige Briefmarken-Auktionatorin der Schweiz – und hatte auch schon einen Brief im Wert von 100 000 Franken unter dem Hammer.

Text: Marc Krebs Foto: Markus Frietsch

«Das Briefmarkensammeln wurde mir quasi in die Wiege gelegt: Ich war noch ein kleines Kind, als mir mein Grossvater eine Schachtel mit afrikanischen Marken schenkte. Nach meiner kaufmännischen Ausbildung und Wanderjahren in der Westschweiz und in England stieg ich ins Philateliegeschäft meiner Eltern ein. Das ist jetzt 23 Jahre her. Im Laufe der Jahre rutschte ich so ins Auktionswesen. Heute bin ich die einzige Auktionatorin der Schweiz. Jeweils im Februar führen wir bei uns in Luzern eine Versteigerung durch.

Mir gefällt's hier. Lasse ich den Blick nach draussen schweifen, habe ich ein Postkartenmotiv im Grossformat vor Augen: die Kapellbrücke und die Reuss. Der Fluss begleitet mich auch als Philatelistin – zwar fehlt mir die Zeit, mich intensiv mit meiner eigenen Sammlung zu beschäftigen, seit ich die Philatelie zum Beruf gemacht habe. Nebenbei halte ich aber immer

Ausschau nach Marken und Stempeln, die zu meiner thematischen Sammlung «Die Reuss» passen könnten.

Mit meiner Leidenschaft habe ich auch meine Familie angesteckt: Mein Mann ist begeisterter Golfspieler und sammelt Marken zu diesem Thema. Kennen gelernt haben wir uns in England, seiner Heimat. Wer annimmt, ich hätte ihm bei unserem ersten Date meine Briefmarkensammlung gezeigt, liegt aber falsch!

«Da kommt es schon mal vor, dass ich auf einen staubigen Estrich steige und alte Schachteln durchwühle.»

Unsere Kinder sind 10 und 13 Jahre alt und sammeln ebenfalls, der Sohn etwa Fussballmarken. Allerdings sind ihm die Panini-Bilder noch wichtiger. Tatsächlich hat die Philatelie bei Kindern heute nicht mehr denselben Stellenwert wie früher. Zum einen, weil es viel mehr Möglichkeiten in Sachen Freizeitbeschäftigung gibt. Zum anderen, weil Briefe heute oft elektronisch frankiert werden. So sind denn auch die meisten

meiner Kunden über 35-jährig. Leute, die einen Bezug zu klassischen Briefmarken haben. Leute auch, die Sammlungen als Wertanlagen sehen. Tatsächlich werden diese wie Kunstgegenstände gehandelt, und unsere Kunden betrachten Briefmarkensammlungen als Investitionsalternative.

Das Basler Dybli ist sicher die bekannteste Marke der Schweiz, nicht aber die seltenste. Ein einzelnes Dybli hat einen Wert zwischen 2000 und 20 000 Franken. Bei der letzten Auktion verkauften wir eine falsch gedruckte Nachportomarkte – ein Unikat, das einen Preis von 65 000 Franken erzielte. Vor einem Jahr kam mir das bisher teuerste Stück unter den Hammer, ein alter Brief mit einer Markenkombination aus dem Jahr 1850. Er ging für 100 000 Franken weg. Noch immer tauchen Briefe und Frankaturen auf, von deren Existenz und Wert noch niemand wusste. Das macht den Handel besonders spannend.

Viele Sammlungen werden von Erben angeboten. Da kommt es schon mal vor, dass ich auf einen staubigen Estrich steige und alte Schachteln durchwühle. Ansonsten aber gehen wir mit der Zeit. So kann man bei unserer Auktion aus aller Welt via Internet mitbieten – was zahlreiche ausländische Kunden schätzen. Rund 400 Sammler wollen aber die Atmosphäre vor Ort erleben: Manche sammeln alles über ihr Heimatdorf, andere besondere Ansichtskarten, manche sind Regierungsräte, andere Arbeiter. Was die meisten gemein haben: Sie sind männlich. Ich bin also eine Exotin. Aber das hat weder mich noch meine Kundschaft je gestört.»

Mehr zum Thema:  
[www.roelliphila.ch](http://www.roelliphila.ch)

## Gesucht

### Menschen mit Passion

Haben Sie einen nicht alltäglichen Beruf oder ein aussergewöhnliches Hobby? Dann melden Sie sich unter [portrait@sanitas.com](mailto:portrait@sanitas.com)





Briefmarken als Kunstgegenstände:  
Christina Bamford-Röllli im Element.